Hämophilie und ihre Bedeutung zur Zahnextraktion.

Auszug
aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Zahnheilkunde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau

vorgelegt von

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Benno Putze,
Zahnarzt.

Breslau 1921.
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G. m. b. H.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Partsch.

Außerordentlich peinlich für den Zahnarzt sind die schwer stillbaren Blutungen nach Extraktionen, besonders dann, wenn der Patient hämophil ist.

Die Hämophilie hat die Ärzte im 2. Jahrhundert n. Chr. bis heute dauernd beschäftigt. Ich erwähne hier die Bestimmung in den Schriften des Talmuds, den arabischen Arzt Khalaf Abul Kasim el Zahrewi, Professor Benndictus in Padua, Rave, Fordyce, Frank, Richter, Reil, Dr. Lange, Grandidier und ausführlich die Forscher auf diesem Gebiete aus dem letzten Jahrhundert. Es folgt dann eine Statistik über die geographische Verbreitung der Krankheit und der Nachweis des Vererbungs-Gesetzes an Hand von Stammbäumen der bekanntesten Bluterfamilien. Über Wesen und Ätiologie sind ausführlich besprochen die Ansichten der neueren Autoren.

Weiterhin werden angegeben und ausgeführt als die wichtigsten Symptome der Krankheit erstens die nie fehlende starke Blutung, traumatisch und spontan, die subkutanen Extravasate, zweitens Petechien, Blutgeschwülste, Gelenk- und Nervenblutungen, drittens die Schwierigkeit der Blutstillung, viertens die langsame Wundheilung und als letztes das häufige Auftreten von Rezidiven.

Über die Gefährlichkeit der Blutungen nach Zahnextraktionen bei hämophilen Patienten geben Aufschluß angeführte Fälle von Grandidier, Niemeyer, ein Fall aus der englischen Literatur und ein Fall von Frank.

Es folgt eine Krankengeschichte der französischen Literatur, die uns ein deutliches Bild gibt von der Hartnäckig-

keit einer hämophilen Blutung nach einer Zahnextraktion, von ihrer schwierigen, langdauernden Behandlung und von mehr oder weniger brauchbaren therapeutischen Maßnahmen. Anschließend werden therapeutische Mittel und Maßnahmen, die in der heutigen Zeit mit oder ohne Berechtigung angewandt werden, ausführlich besprochen, so das Eisenchlorid, Ferropyrin, Gerbsäurepräparate, Argentum nitricum, Alaun, Chromsäure, Chlorkalcium, Rhodalzid, Ovarienextrakt, Bromkalium, Seruminjektionen, Thrombin, Transfusion von Normal- und defibriniertem Blut, Gelatinetherapie, Coagulen Kocher-Fonio, Klauden-Fischl, Stypticin, Hydrastinin, Tenosin, Novokain-Renoform - Gemisch, die Methoden Niemeyers und Eulers, Penghawar-Djambi, die Methode Herrenknechts und als letztes die an der Breslauer Universität von Herrn Geh. Rat Partsch gelehrte Mehode, Tamponade mit Jodoformgaze.

Letztere hat, wie die aus der Breslauer zahnärztlichen Universitätsklinik stammenden Krankengeschichten beweisen, immer guten Erfolg gezeigt und ist nach meiner Auffassung für den Patienten die schonendste, für den Erfolg die am meisten versprechendste Methode.

Anschließend das Schlußwort und Literaturangabe.